

Formale Aspekte einer Facharbeit

Eine Facharbeit ist eine wissenschaftliche Arbeit, die Sie im Laufe Ihrer Qualifikationsphase in einem schriftlichen Fach leisten müssen. Sie dient im Wesentlichen dazu, Sie mit dem Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens, sprich der problemorientierten Herangehensweise an einen Inhalt, der gezielten Untersuchung von Quellen und Literatur sowie der schriftlichen Beurteilung/Bewertung einer Fragestellung vertraut zu machen.

Neben der inhaltlichen Ebene ist sind vor allem die (fach-)spezifischen formalen Aspekte einer wissenschaftlichen Arbeit im Fach Geschichte von Bedeutung.

Formale Aspekte

Computerausdruck	Blocksatz / Silbentrennung / durchgehende Seitennummerierung
Zeilenabstand	1,5
Schriftgröße	Arial: 11 / Times New Roman: 12
Fußnoten:	Schriftgröße 10
Überschriften:	Schriftgröße 14
Länge	ca. 10 Seiten Text

- kein Schriftart-Wechsel.
- keine **Hervorhebungen**, außer: Fettdruck bei Überschriften, *Kursivierungen* im Text.

Thema und Inhalt

Rein formell betrachtet muss man zwischen einem (historischen) Inhalt und einem Thema unterscheiden. Während ein Inhalt einen (un-)spezifischen Zeitraum oder eine Person beschreibt, ist ein Thema problembezogen, fragend und fordert den Rezipienten zu einer Abwägung auf:

historischer Gegenstand/Inhalt:	Die Weimarer Republik
Thema:	War die Weimarer Republik von Anfang an zum Scheitern verurteilt? Heinrich Brüning - Fluch oder Segen für die Weimarer Republik?

Das Thema einer Facharbeit soll dabei inhaltlich eng gefasst sein und sprachlich-inhaltlich so formuliert sein, dass es eine Beurteilung/Bewertung im Sinne eines „Ja, weil ... / Nein, weil ...“ zulässt. Daher verbieten sich Formulierungen wie „Welche Parteien der Weimarer Republik waren staatstragend?“. Die Facharbeit soll nicht dazu dienen, Sachwissen zu generieren, sondern eine auf wissenschaftlichen Standards basierende Abwägung zu präsentieren. Alle inhaltlichen Aspekte, so interessant und spannend sie auch sein mögen, wie der gesamte Aufbau müssen der Beantwortung der übergeordneten Fragestellung dienen.

Struktur

Deckblatt:

Oben: Name der Schule, Fach, Lehrkraft, Datum

Mitte: Titel der Arbeit (ggf. Untertitel)

Unten: Name des/r Autors/in, E-Mail-Adresse (optional: Telefonnummer) und Adresse.

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung, Kapitel, Unterkapitel, Zusammenfassung (alternativ: Ausblick, Schluß etc.), Quellen- und Literaturverzeichnis.

Einleitung:

Die Einleitung sollte beinhalten: *Thema // Fragestellung / evtl. methodische Vorgehensweise / eine Vorstellung der Gliederung der Arbeit // erste Hypothesen* (in der Endfassung: die Hauptthesen der Arbeit in Kurzform!)

Die Einleitung sollte im Umfang etwa 10 % der Gesamtarbeit ausmachen.

Hauptteil / Kapitel:

Jedes Kapitel sollte sich auf Aspekte der Fragestellung beziehen.

Nicht unter 2 Seiten, Unterkapitel: nicht unter 1 Seite Umfang. Weitere Untergliederungen in Unter-Unterkapitel etc. sollten nach Möglichkeit vermieden werden.

Fazit/Schlussfolgerung

Das Fazit sollte mindestens beinhalten: Wiederaufnahme der einleitenden **Fragestellung** / keine Wiederholung der Argumentation, sondern **Zuspitzung** der Thesen / **sinnvoller Abschluss** des Gesamtgedankengangs / Reflexion der eigenen Arbeit. **Das Fazit** sollte 10% der Gesamtarbeit ausmachen.

Absätze

Absätze gliedern den Gedankengang! Sie sollten nicht kürzer als 3 Sätze und nicht länger als eine dreivierteil Seite sein, zu trennen durch eine eingerückte neue Zeile oder durch eine Leerzeile. Innerhalb von Absätzen durchgehender Fließtext ohne Umbrüche.

Zitation und Literaturverzeichnis

Allgemein gilt: Es müssen **sämtliche wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen** aus der gelesenen Literatur und den Quellen nachgewiesen bzw. belegt werden. Daten, Fakten und Informationen, die sich in den üblichen Lexika nachschlagen lassen, müssen hingegen nicht zitiert werden.

Zitate dienen nicht allein dem Beleg oder der Illustration, sondern sind Teil Ihrer Argumentation! Sie sollten also **kontextualisiert** und ggf. **kommentiert** werden. Ein Zitat ohne Bezug zu den vorangegangenen und nachfolgenden Erörterungen ist unsinnig. Die Zitierweise unterscheidet sich grundsätzlich in 1. Quellen-/ Literaturverzeichnis und 2. Anmerkungen/Fußnoten.

1. Nachweise im Quellen- und Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle in der Hausarbeit verwendeten Titel grundsätzlich nach den Nachnamen der AutorInnen in alphabetischer Reihenfolge sortiert. Das Literaturverzeichnis ist in jedem Fall nach Quellen und Literatur zu untergliedern, ggf. kann Letzteres nach den einzelnen Arten der Literatur nochmals unterteilt werden.

Literarische Quellen

Neuzeitliche Quellen: Autor, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.

Antike Quellen: [Autor] [Werk] [Buch röm. ODER arab. Ziffer] [Kapitel arab. Ziffern], [Paragraph(en)].
Beispiel: Tac. ann. XVI 22, 2.

Literatur

Monographien: (Werk eines einzelnen Autors oder einer einzelnen Autorin)

Autor, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr.

Beispiel: Becker, Jean-Jacques/Krumeich, Gerd, *Der Große Krieg. Deutschland und Frankreich im Ersten Weltkrieg 1914-1918*, Essen 2010.

Zeitschriften-Aufsätze: (Aufsätze aus wissenschaftlichen Fachzeitschriften)

Autor, "Titel", in: Zeitschriftentitel, Jahrgang, Seitenzahlen des Aufsatzes.

Beispiel: Baltrusch, Ernst, *Mythos oder Wirklichkeit? Die Helotengefahr und der Peloponnesische Bund*, in: *Historische Zeitschrift* 272 (2001), S. 1–24, hier S. 15.

Aufsätze aus Sammelwerken: (Sammelbände sind Sammlungen von Aufsätzen mehrerer Autoren zu einem übergeordneten Thema)

Autor, "Titel", in: Herausgeber (Hg.), Bandtitel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Seitenzahlen des Aufsatzes, Seitenzahlen.

Beispiel: Petersson, Niels P., *Das Kaiserreich in Prozessen ökonomischer Globalisierung*, in: Conrad, Sebastian/Osterhammel, Jürgen (Hrsg.), *Das Kaiserreich transnational. Deutschland in der Welt 1871-1914*, Göttingen 2006, S. 49-67, hier S. 50.

Artikel aus wissenschaftlichen Lexika/Handbüchern: (Lexika sind Nachschlagewerke, die meist dazu dienen, einen schnellen Überblick zu einem bestimmten Teilaspekt zu bekommen)

Autor, "Titel" des Artikels, in: Titel des Lexikons, hg. v. Herausgebername(n), Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Band-Nr., Seitenzahlen bzw. Spalte des Artikels.

Reichardt, Rolf, Art. „Revolution“, in: *Enzyklopädie der Neuzeit 11, Stuttgart 2010, Sp. 152-175, hier Sp. 169.*

Zitieren aus dem Internet (Selbstverständlich sollten Sie bei der Auswahl von Internettexten besonders darauf achten, dass diese wissenschaftlichen Kriterien entsprechen)

Texte aus dem Internet werden in der Regel analog zu Artikeln in Zeitschriften oder Sammelbänden zitiert. Das heißt: Autor und Titel werden wie gewohnt angegeben, gefolgt vom Titel der Webseite. Dazu kommt die URL-Adresse und das Datum des letzten Zugriffs.

Landwehr, Achim, *Kulturgeschichte*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte (14.5.2013)*, URL: <http://docupedia.de/zg/Kulturgeschichte> (abgerufen am 21.07.2013), S. 2.

2. Anmerkungen/Fußnoten

In den Anmerkungen bzw. Fußnoten empfiehlt sich ein platzsparendes System, das sich mit Hilfe des ausführlichen Literaturverzeichnisses am Ende der Arbeit leicht auflösen lassen sollte. Wichtig und entscheidend ist, dass Sie innerhalb Ihrer Arbeit **einheitlich zitieren** und dass Ihre Angaben es **jedem Leser ermöglichen**, die **Zitate** am zitierten Ort möglichst leicht **selbst auffinden zu können**.

Hinweis: Trotz aller Abkürzungen sind auch Fußnoten Sätze! Sie sollten den deutschen Sprachregeln entsprechen und enden mit einem Punkt.

Das „**Harvard-System**“ stellt hinter den Autorennamen das **Erscheinungsjahr** einer Studie + Seitenangabe. Im Literaturverzeichnis wird diese Kurzbezeichnung dann aufgelöst. Liest man also in der Anmerkung DAHLHEIM 1995, S. 17-24.

findet man im Literaturverzeichnis die Auflösung:

DAHLHEIM, W., *Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam*, 4., erweit. und überarbeit. Auflage Paderborn etc. 1995.

Allgemeine Grundregeln zum Verfassen einer Facharbeit

- Die Hausarbeit muss sich konsequent auf die von Ihnen gestellte Fragestellung beziehen. Eine Hausarbeit, die die Literatur ohne eigene Erörterung referiert oder übernimmt, ist nicht im Ansatz wissenschaftlich. SIE haben bezogen auf die von Ihnen formulierte Fragestellung zu erzählen, zu rekonstruieren, zu analysieren, zu argumentieren, zu erörtern und zu bewerten.
- Die Hausarbeit steht und fällt mit Ihrem Vermögen, Ihre Gedanken in schriftlicher Sprache zu äußern. Umgangssprache, Stichwortlisten, grammatikalische und syntaktische Unzulänglichkeiten oder eine zu hohe Zahl von Rechtschreibfehlern werden nicht akzeptiert.
- Die Hausarbeit muss eine sinnvolle **Gliederung** bzw. eine gedankliche **Stringenz** aufweisen ('roter Faden': Kapitel sind in sich geschlossene Argumentationsketten und dennoch logisch miteinander zu verbinden; Rückverweise auf bereits Gesagtes sind legitim, Vorverweise auf Kommendes sollten möglichst vermieden werden). Es sollte keine Wiederholung der Argumentation, sondern eine Zuspitzung der Thesen stattfinden.
- **Bilder**: So lange sie nicht zu den behandelten Quellen der Arbeit gehören und entsprechend im Text explizit thematisiert werden, haben Bilder und Illustrationen in einer Hausarbeit nichts zu suchen.

Diese Angaben basieren auf folgender Literatur¹:

- *Universität zu Köln, Historisches Institut. Abteilung Neuere und Neueste Geschichte (Hrsg.), Leitfaden zur Anfertigung von Hausarbeiten, Stand: August 2019.*
- *Universität Koblenz-Landau (Hrsg.), Das Schreiben von Hausarbeiten. Grundregeln und Checklisten, o. D.*

¹ Autor: Julian Sommer

Beispiele

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Pagani contra Christianos?.....	5
	2.1.Pagani?.....	5
	2.2.Christen, Juden, <i>ceteri</i>	11
	2.3.Alternativen.....	13
3.	Der Kaiser und das Heidentum.....	14
	3.1.Imperator <i>christianus</i> ? – Die Anfänge der Herrschaft.....	14
	3.2.Nichtchristen und die <i>Religio catholica</i>	22
	3.3.Antiheidnische Gesetzgebung.....	28
	3.3.1.Die neue Phase der Heidenpolitik.....	28
	3.3.2.Alexandria.....	34
	3.3.3.Der Kampf gegen das Heidentum?.....	38
4.	Konflikt zwischen Heiden und Christen.....	44
	4.1.Eugenius und Arbogast – ein pagan revival?.....	44
	4.2.Flavianus paganus?.....	50
	4.3.Religiöser Konflikt.....	55
5.	Koexistenz zwischen Heiden und Christen.....	57
	5.1. <i>Roma christiana</i> ?.....	57
	5.2.Christianisierung des Reiches.....	61
6.	Fazit.....	65
7.	Anhang.....	
	7.1.Das Edikt <i>cunctos popu</i>	66
	7.2.Cod. Theo. XVI 10, 10.....	69
	7.3.Cod. Theo. XVI 10, 11.....	70
	7.4.Cod. Theo. XVI 10, 12.....	71
	7.5.Diptychon Symmachorum et Nicomachorum.....	74
	7.6.Inschrift über den Bau der <i>cella Herculis</i>	75
	7.7.Proiecta-Kästchen.....	76
	7.8.Stemma gentis Turciae.....	77
8.	Quellen- und Literaturverzeichnis... Eine Unterscheidung in Quellen und Literatur ist zwingend erforderlich	
	8.1.Quellen.....	
	8.1.1.Inschriften.....	78
	8.1.2.Literarische Quellen und Übersetzungen.....	78
	8.2.Forschungsliteratur.....	80
9.	Eigenständigkeitserklärung.....	86

damit in das Bedeutungsfeld bäuerlich, tölpelhaft.¹¹ Dagegen ausgesprochen hat sich vor allem Altaner: „das Wort *paganus* = Heide muß im Anschluß an die im ersten nachchristlichen Jahrhundert in Aufnahme gekommene Bedeutung Zivillist (= Nichtsoldat) erklärt werden“¹². Eine dritte These interpretiert *paganus* aus der Bedeutung Zivillist im Sinne von Außenseiter, ergo außerhalb der christlichen Gemeinschaft.¹³

Wörtliches Zitat - Fußnote direkt am Ende des Zitats.

Zunächst einmal stellt der Begriff keinen Neologismus dar, denn er tauchte schon bei klassischen Autoren auf. Tacitus beispielsweise lässt einen Feldherrn seine Soldaten mit „wenn ihr nicht siegt, ihr Bauern, welcher andere Feldherr, welches andere Lager wird euch aufnehmen?“¹⁴ (*vos, inquit, nisi vincitis, pagani, quis alius imperator, quae castra alia excipient?*) tadeln. An dieser Stelle ist der Begriff sicherlich polemisch zu verstehen.¹⁵ Cicero unterschied zwischen *pagani* und *montani*.¹⁶ Als erster christlicher Autor verwendete Tertullian den Ausdruck, allerdings nur an zwei Stellen. Altaner spricht sich schon hier für eine Übersetzung *paganus* = Heide aus. Er übersetzte die Stelle *apud hunc tam miles est paganus fidelis, quam paganus est miles fidelis* mit „Bei Jesus (*hunc*) gilt auch als Soldat (Christ) der gläubige Nichtsoldat (=Zivillist), wie andererseits Nichtsoldat (=Heide) ist der seinem Stande treu bleibende Soldat“¹⁷. Betrachtet man jedoch den Gesamthalt der Schrift, kommen Zweifel an dieser Übersetzung auf. Zunächst einmal erscheint zu Beginn ein Soldat zu einer Verteilung des Donativums nicht wie üblich mit einem Kranz auf dem Kopf – was obligatorisch war¹⁸ –, sondern er trägt selbigen in seiner Hand, was ihn als Christen identifiziert. Für seine Ann

Indirektes Zitat - Fußnote am Satzende.

Christen verurteilten die Tat als Provokation.¹⁹ Tertullian interpretierte die Szene als Stellungnahme des Soldaten gegen den Militärdienst und das *imperium Romanum* in Gänze.²⁰ Für Tertullian waren Militärdienst und *fides* unvereinbar und deshalb müssten Soldaten, die *fidelis* werden, nachdem sie ins Militär eingetreten sind, ebendieses verlassen oder durch Martyrium sterben.²¹ Genau an dieser Stelle stellt Tertullian einen Vergleich mit dem *fides pagana* an,

Anmerkungen und Fußnoten

es christlichen Zivillisten“ bedeuten kann. Tertullian sieht also eine

Blocksatz

¹¹ Vgl. Zeiller, *Paganus*.

¹² Altaner, *Paganus*, S. 141.

¹³ Vgl. Mohrmann, *encore une fois*, S. 109 – 121.

¹⁴ Sofern nicht anders angegeben, sind alle Übersetzungen in dieser Arbeit von mir selber vorgenommen worden.

¹⁵ Tac. Hist. III 24.

¹⁶ Cic. dom. 72.

¹⁷ Altaner, *Paganus*, S. 133.

¹⁸ Freudenberger interpretiert *denuntiatio* richtigerweise als bindende Vorschrift., vgl. ders. Anmerkung

¹⁹ Tert. coron. 1.

²⁰ Ebd. 2 – 7.

²¹ Ebd. 11.

Angabe: Forschungsliteratur

Angabe: antike Quelle

- Marius Victorinus, Opera Theologica, ed. Locher, A., Leipzig 1976.
- Orosius, Historiae. Libri I – III, ed. Arnaud-Lindet, M. – P., Paris 1990.
- Orosius, Historiae, Liber VII, ed. Arnaud-Lindet, M. – P., Paris 1991.
- Panegyrici Latini, ed. Nixon, C. E. V./Rodgers, B. S., Berkeley 1994.
- Paulinus Mediolanensis episcopus, vita sancti Ambrosii, ed. Kaniecka, M., Washington 1928.
- Paulinus von Nola, epistulae, eingeleitet und übers. von Osb, M. S., Freiburg u.a. 1998.
- Sancti Petri Chrysologi, collectio sermonum a felice episcopo parata sermonibus extravagantibus adiectis, ed. Olivar, A. (CCSL), Turnhout 1982.
- Philostorgius: Church History, trans. by Amidon, Ph. R., Atlanta 2007.
- Tyrannii Rufini Aquileiensis presbyteri opera omnia, ed. Migne, J. - P. (Patrologiae cursus completus), Paris 1878.
- Sokrates, Kirchengeschichte, ed. Hansen, G. Ch., Berlin 1995.
- Sozomenos, historia ecclesiastica, ed. und übers. von Hansen, G. Ch., Turnhout 2004.
- Q. Aurelii Symmachi quae superunt, ed. Seeck, O., Berlin 1961.
- Tacitus, Historiae, ed. Koestermann, E., Leipzig 1969.
- Tertullian, de corona, ed. Fontaine, J., Paris 1966.
- Varro, antiquitates rerum divinarum, ed. Cardauns, B., Kassel 1976.
- Zosimus, Neue Geschichte, übers. und eingeleitet von Veh, O., Stuttgart 1990.

Quellen

8.2. Forschungsliteratur

- Ahn, G., Religion in Geschichte und Gegenwart 5, 2002, Sp. 1457 – 1459, s.v. Monotheismus und Polytheismus.
- Altaner, B., Paganus. Eine bedeutungsgeschichtliche Untersuchung, Zeitschrift für Kirchengeschichte 58, 1939, S. 130 – 141.
- Ayers, L., articulating Identity, in: ders./Louth, A./Young, F. (Hgg.), The Cambridge History of Early Christian Literature, Cambridge 2004, S. 414 – 463.
- Barceló, P., Constantius II und seine Zeit. Die Anfänge des Staatskirchentums, Stuttgart 2004.
- Begley, R. B., the carmen ad quendam senatorem: Date, Milieu, and Tradition, Chapel Hill 1984.

Lexikonartikel

Zeitschriftenartikel

Monographie

Beispiel für eine Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen meiner Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken und Quellen, einschließlich der Quellen aus dem Internet, entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Dasselbe gilt sinngemäß für Tabellen, Karten und Abbildungen.

..... (Datum, Unterschrift)